

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

226 (18.8.1934) Die schöne Welt

# DIE SCHÖNE WELT

Beilage des „Führer“ für Reisen + Wandern + Verkehr

## Oberdeutsche Landschaft

Von Emil Baader

Schattig-tüftle Böhobstwege führen von Jahr empör zum anmutigsten der Schwarzwaldvorhügel Mittelbadens, zum lindengekrönten Schutterlindenberg. Was ist von diesem Berge aus zu schauen? Eine Landschaft von großartiger, ergreifender Schönheit: jene oberdeutsche Landschaft, in deren Mittelpunkt das hohe Münster Erwins von Steinbach steht. Fürwahr: Erwins Münster steht mitten in diesem Land, am silbern schimmernden Rhein-Ström. Der Rhein, der deutsche Strom, ist die Lebensader dieses Landes. O Rhein, wie flutest du so ernst und feierlich dahin durch den oberdeutsche-alemannischen Gau: zwischen zwei uralemannischen Gebirgen, dem Schwarzwald und dem Wasgenwald. Greifbar nah sind des Schwarzwalds Berge: Altwater und Hohberg, Burgard und Ernte umrahmen die gute Stadt Lahr; zwischen Schutter- und Ringtal ragt empör die alte Burg Hohengeroldseck; dann folgen Fornisgrinde, Moos und Milköpfe, Brandenkopf und Fremersberg. Wie eine Schar von Niesen stehen die Schwarzwaldberge im östlichen Horizont. Jenseits des Stroms liegen die Vogesen in zartem Blau; die Hohenloheberge erkennen wir im Süden. Abschluß der Landschaft gen Süden bildet der Kaiserstuhl. Klar ist seine Silhouette zu erkennen.

Nicht minder großartig als Strom und Berge ist die Ebene des Rheins, der sich die Zone der Lössvorhügel anschließt. In der weiten sommerlichen Ebene liegt Dorf an Dorf: Hugsweiler mit rotleuchtendem Turm, Schutter mit hoher Barockkirche, das alte Klosterdorf des Riebs, Kürzell, des wackeren Kreuzwirt Heimat (ein Volksheld dieser Landschaft war er!), Friesenheim, das Dorf der schönen Fachwerkbauten, Meisenheim, wo Friederike Brion ruht, Wittenweier, drüben am Strom, wo Schweden einst mit Deutschen kochten, Fehenheim, berühmt durch Maria Ellenrieders Kirchenbilder, Dittenheim, wo eine Schiffsbrücke hinüberführt ins — fremde dennoch alemannisch-deutsche Land... Dorf an Dorf: das Nied. Land des Hopfens und Tabaks, gesegnet Land! Im Bereich der Vorhügel: Heiligensell, Hofweier, Diersburg, Sulz: Land des Weins, gesegnet Land!

Hinter den Niedwäldern, jenseits des Stroms, dieses Landes alte naturgegebene Hauptstadt: Strassburg, die wunderschöne Stadt...

Im Norden breit und behäbig in der Ebene liegend, mit vielen neuen weißfinkleuchtenden Gebäuden: Offenburg, das nun statt Strassburg neben Lahr dieser oberdeutschen Landschaft Hauptstadt wird, mehr und mehr. Man umwandert wieder und wieder den Schutterlindenberg; erlebt immer neu die Pracht und Größe dieser mannigfaltig-schönen Landschaft, in deren Mitte schickhaft das deutsche Münster Erwins steht...

## Traubenkur in Baden-Baden

Vn. Wie seit einer Reihe von Jahren die Traubenastkur einen wesentlichen Bestandteil der Baden-Badener Frühjahrsaison bildet, so ist es im Spätsommer und im Herbst die Traubenkur selbst, die zu den wichtigsten ärztlichen Kurmitteln gehört und sich immer steigender Beliebtheit erfreut.

Die Traubenkur beginnt Mitte August und dient zur Aufbesserung der Ernährung sowie

Tracht freundlich bedient und eine ausgezeichnete Kapelle sorgt für eine behagliche anregende Stimmung.

Kann man wohl einen Vormittag angenehmer verbringen? Man sitzt in bequemen Korb sesseln oder draußen im Kurgarten, vor sich der funkeln Traubenast im Kelchglas, während die Blide träumerisch zu der Ruine „Hohenbaden“ und zum „Merkur“ hinüberschweift



In der Wandelhalle des Baden-Badener Kurhauses

als Entziehung- und als ausspülende Kur. Sie bildet sozusagen die pièce de résistance aller in Baden-Baden ärztlich vorgeschriebenen Kuren.

Sie fällt in eine Zeit, da Baden-Baden in den Uebergangstagen vom Sommer zum Herbst und erst recht im Herbst von berausgender Schönheit ist, umrahmt von einem Kranz von Wäldern, die sich täglich mehr in lodernde Farbenpracht kleiden.

Den harmonischen Rahmen gibt ihr die in Helle und Blütenschmuck getauchte glasbedeckte Wandelhalle.

Die Art, wie man hier Traubenkur macht, ist ungewöhnlich sympathisch und reizvoll: Man wird von netten Schwarzwaldmädchen in

zu deren Füßen das Laub immer tiefer in Herbstgold taucht.

Gleichzeitig hat man Gelegenheit zu amüsanten Modestudien, läßt man die neuesten Herbstmodelle Neuwe passieren, während die Weifen der Kurkapelle herüberfliegen.

Nicht umsonst ist die Baden-Badener Traubenkur zu einer gewissen Berühmtheit gelangt: bildet sie doch einen Höhepunkt der Saison.

Wer das Paradiesgärtlein Baden-Baden nicht zur Zeit der Traubenkur kennt, der geht seines größten Zaubers verlustig. Wer ihn aber kennen gelernt hat, wird eine Traubenkur in Baden-Baden ganz bestimmt in sein Spätsommer- oder Herbstprogramm aufnehmen.

## „Die Stadt auf dem Berge“

Der Schwarzwaldkurort St. Georgen

Auf einem der höchsten Punkte der Schwarzwaldbahn liegt St. Georgen (Schwarzwald), „auf einem Schwarzwaldhügel, welcher um seiner Lage willen mit Recht der Scheitel Alemann-

niens genannt wurde“, wie schon der Chronist schreibt. Die „Stadt auf dem Berge“ ist wunderbar schön gelegen, hat im Verhältnis zu ihrer Höhenlage ein sehr mildes Klima und bietet daher nicht nur im Hochsommer, sondern namentlich auch im Herbst — da vollständig nebelfrei — Erholungsbedürftigen ideale, genussreichen Aufenthalt. Der nahe Tannenwald ladet zu größeren oder kleineren Wanderungen ein, außerdem ist Gelegenheit gegeben, entfernt liegende Punkte und Orte mit gut und bequem ausgestatteten Kraftwagen zu erreichen.

Von der Höhe des Noßberges aus, genießt der Beschauer eine wunderbare Aussicht sowohl auf die Stadt, als auch in die Täler der näheren und weiteren Umgebung. Die Hotels und Gasthäuser sind durchweg sehr gut geführt und bieten daher allen erholungsbedürftigen Volksgenossen bei vorzüglicher Verpflegung und mäßiger Berechnung bequeme und gute Unterkunft.

## 800 Jahre Friedenweiler

Schwarzwaldkurort hat Geburtsstag

Die als Höhenkurort und Wintersportplatz beliebte Ortschaft Friedenweiler bei Neustadt im Schwarzwald blüht in diesem Jahre auf ihre achthundertjährige Vergangenheit zurück. Der ganz in das Schweigen des berühmten Schwarzwälder Tannenhochwaldes gebettete Ort ist aus einem Benediktinerkloster hervorgegangen, das im Jahre 1134 gegründet wurde. Die Klosterkirche des ehemaligen Frauenklosters, ein schlichter gewölbter Barockbau von 1725/31 mit gotischen Resten, gilt als Sehenswürdigkeit des Kurortes.

## Villingen, die tausendjährige Stadt im Schwarzwald

Es ist für manchen verantwortlichen Leiter eines Verkehrsvereins nicht leicht, eine wirklich gute Werbeschrift über den ihm anvertrauten Ort zusammenzustellen. Eine große Suche nach Photos, die die Reize der Stadt und der Umgebung in 100prozentiger Wahrheitsstrenge wiedergeben, setzt ein, und großes Kopfschütteln über den hinreichenden Text, der dem lieben Fremden alles in den schönsten Farben schildert und ihn im voraus seine Erholung erleben läßt, bleibt nicht erspart. Eine solche Arbeit, allerdings in anderer als der oben geschilderten Ausführung, ist dem Verkehrsverein Villingen im Schwarzwald voll und ganz gelungen. Pp. Wilhelm Steuermahl, der vorübergehend die diesbezüglichen Geschäfte der Stadt Villingen verwaltete, hat sich an die große Aufgabe herangewagt. Es sei gleich vorweggenommen, daß hier eine Werbeschrift in Umlauf gebracht wurde, wie sie einzig dasteht. Der 15 Blatt umfassende Prospekt wird von einem schwarzen Umschlag, der in weißen Lettern „Villingen, die tausendjährige Stadt im Schwarzwald“ verkündet, eingeschlossen. Durch fensterartige Masken leuchten uns auf beiden Seiten des Umschlages schön kolorierte Photos von typischen Narrenschemen, der historischen Villingener Fastnacht entgegen. Wenn die äußere Aufmachung den Beschauer schon fesselt, so erlebt er eine wahre Freude an der inneren Ausgestaltung. Der erste Teil zeigt in kurzen Umrissen die Eigenart der Fastnachtstradition. Es folgt, mit einer vorzüglichen photographischen Wiedergabe der Urkunde, die Villingen im Jahre 1290 zur Stadt erhob, eingeleitet, eine recht geschickt angefaßte Ortsbeschreibung, die eigentlich den Namen nicht verdient und „Ortspeil“ genannt werden müßte. In ganz ausgeklügelten Worten versteht es Steuermahl, die Reize Villingens anzudeuten und den Leser zum Besuche zu veranlassen. Es folgt eine größere ortsgeschichtliche Abhandlung, die in etwas kürzerer Form auch ihre Zwecke erfüllt hätte. Gerade die Seiten dieses Abrisses zeigen das, was die Werbeschrift auf ein besonders künstlerisch hochstehendes Niveau stellt: die schönen Aquarellreproduktionen von Guido Schreiber. Schreiber läßt erkennen, daß er als einer der wenigen Maler, Villingen und Saar voll und ganz erfaßt hat. Neben bekannteren Ansichten aus dem Stadtgebiet, die zum „Repertoire“ eines jeden einheimischen Künstlers gehören, hat er auch weniger beachtete Winkel und Blicke gebracht, die den Beschauer die vielseitigen Reize des aufstrebenden Aneiportes ahnen lassen. In fünfzehn 9/12 Zentimeter großen Drucken zeigt Schreiber sein Können. Seine Technik, die unter Zuhilfenahme der drei Farben blau, rot, gelb hier etwas mehr als man sonst von ihm gewohnt ist, auf Zeichnung abhebt, bietet für derartige Reproduktionszwecke das Vollkommenste, was ein Künstler zu leisten vermag. Seine Darstellungen verraten den heimaterlebenden Maler, der mit etwas Spott sein und anderer Leute Leben der Gleichförmigkeit des Alltags entzieht. Der Stadtplan mit einer Beschreibung eines Rundganges durch die Stadt und einige noch gelegene Photoaraphien von Gegenständen aus der reichen Altertumsammlung bilden den Schluß der Broschüre. Im ganzen betrachtet ist hier ein Werkchen geschaffen, das neue Wege geht, auf künstlerisch bestem Niveau steht und für manchen Werbeschaffmann in der Zukunft richtunggebend sein dürfte. (M)

## Große Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad i. Schw.

Auf vielseitigen Wunsch dankbarer und begeisteter Besucher der bisherigen Beleuchtungen wird die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und einzigartige Enzanlagen-Beleuchtung bei günstiger Witterung am Samstag, den 18. August, wiederholt. Die alten Besucher dieser Veranstaltung kommen immer wieder und sind immer wieder von ihrem märchenhaften Zauber in Bann gezogen. Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit, 2 Musikkapellen spielen und von 21.30 Uhr ab öffnet der Kurort seine Pforten zum Tanz, wozu Gesellschaftsanzug nicht erforderlich ist.

Um all denen, die ihr Wohngende in Wildbad oder dessen nähere Umgebung nicht verbringen können, günstige Heimkehr noch in der Nacht zu ermöglichen, läßt die Reichsbahn einen fahrplanmäßigen Verwaltungsfondszug verkehren. Außerdem fahren wie bisher von allen möglichen Plätzen Süddeutschlands an diesem Tage Gesellschaftsautos zu ermäßigten Preisen nach Wildbad und zurück. Pp.



Der Blindensee bei Schönwald

Der idyllische natürliche Moor-See im mittleren Schwarzwald; bisher kaum zugänglich, wurde jetzt durch gut markierte Wege erschlossen

